

Das Worber Parlament genehmigt den Finanzplan 2008 bis 2013

Dringende Sanierungen stehen an

Der finanzpolitische Weg mit einem Steuersatz von 1,6 Einheiten erweise sich momentan als der richtige, so der mehrheitliche Tenor aus dem Gemeindeparlament, wo der Finanzplan mit 27 gegen 7 Stimmen angenommen wurde.

Der Grosse Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 11. September 2007, die von Finanzminister Jonathan Gimmel (SP) vorgestellte Finanzplanung 2008 bis 2013 mit 27 gegen 7 Stimmen mit einem Steuersatz von 1,6 Einheiten genehmigt. Im Finanzplan wurden auch Varianten mit einem Steuersatz 1,54 und 1,50 Einheiten aufgezeigt, welche

jedoch im Rat keine Mehrheiten gefunden haben. In den nächsten Jahren seien keine neuen Infrastrukturbeiträge zu erwarten, auf der anderen Seite stehen Ausgaben für dringende Sanierungen an, so die Ausführungen von Gemeinderat Jonathan Gimmel. Der Weg mit einem Steuersatz von 1,6 sei der Richtige, gerade in der momentanen Situation, wo

die Kosten für allfällige Schulhaussanierungen und den dringenden Hochwasserschutz noch nicht absehbar sind, war sich das Gemeindeparlament mehrheitlich einig. Für die Bevölkerung seien eine gute, attraktive Infrastruktur sowie ein funktionierender Service Public ein genauso überzeugender Faktor, wie ein tiefer Steuersatz, ist der SP-Sprecher Roland Cetin überzeugt. Auch die Grünen, die EVP und die SVP sprachen sich einheitlich für einen momentanen Steuersatz von 1,6 Einheiten aus. Nur die FDP kritisierte die Vorlage und lehnte die Finanzplanung 2008 bis 2013 ab. Für Guy Lanfranconi (FDP) fehle der gemeinderätliche Leistungswille für eine ambitioniertere Finanzpolitik, und damit werde eine Senkung der Steueranlage verhindert. MG